



SEITE 2

- Terminkalender
- Fragebogen Liturgie

SEITE 3

- OSTERN - Christliches Brauchtum

SEITE 4

- Unsere Pfarrkirche - 6. Folge

SEITE 5

- Innenrenovierung - letzte Meldung
- Terminkalender

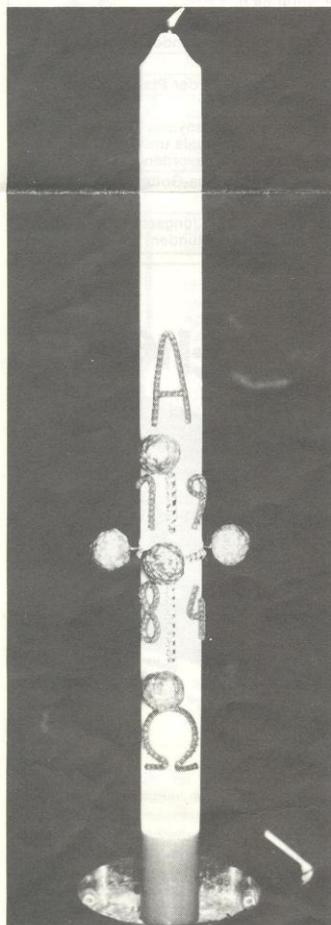
SEITE 6

- Aus unserer Pfarrfamilie

Auflagenhöhe: 8.800 Exemplare

Mitteilungsblatt der röm.-kath. Pfarre „Königin des Friedens“, Pfarre Pater Leo Niechoj SAC. — Herausgeber und Verleger: Pfarre „Königin des Friedens“, 1100 Wien, Quellenstraße 197. — Für die Redaktion: Herr Gottfried Marwal, Pfarre „Königin des Friedens“, 1100 Wien, Quellenstraße 197. — Hersteller: Verlag A. Kirsch (F. Hummel), 1072 Wien, Kaiserstraße 8–10.

Christus - das Licht der Welt!



Wo Gott ist, da ist Licht! Schon im Alten Testament erschien Gott den Menschen im Licht: Im brennenden Dornbusch, als Feuersäule in der Wüste, am Berge Sinai.

Als Christus geboren wurde, ist die Nacht zum helllichten Tag geworden, und in diesem Licht verkündeten die Engel den Frieden auf Erden. Über dieses Licht schrieb schon der Prophet Jesaja (Jes. 60, 1–6): „Auf, Zion, werde Licht, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn erstrahlt über dir.“ Und Johannes sagt über Jesus (Joh. 1, 1 ff.): „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen... Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.“

Jesus selbst wird zu seinen Jüngern sagen: „Ich bin das Licht der Welt.“ Am Berge Tabor leuchtet sein Gesicht wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. (Mt. 17, 1 ff.)

Christus ist vor allem das Licht der Welt, weil er die Dunkelheit des Todes, der Sünde, des Unglaubens und der Unwahrheit durchbrochen und uns das Licht des Glaubens, der Wahrheit, der Liebe und des Friedens gebracht hat.

Wo Licht ist, ist auch Leben. In der Natur sprießt das Leben bei Sonnenstrahlen und entwickelt sich beim hellen Sonnenschein. Auch der Mensch braucht Licht, das Licht Christi, damit sein geistiges Leben blühen und wachsen kann. Nach vollendetem Leben aber wird der Mensch zum Staub. Doch Gott wird ihn am jüngsten Tag durch das lebensspendende Licht zum neuen Leben erwecken.

Das hat uns Jesus vorgelebt, indem er durch strahlendes Licht Gottes am dritten Tag von den Toten auferstanden ist. Das Turiner Grabtuch ist ein Beweis des unermesslichen Lichtes, das den Leib Christi durchdrungen, und das Bild des Gekreuzigten auf der Leinwand hinterlassen hat. Der auferstandene Christus — das Licht der Welt — hat die Dunkelheit des Todes durchbrochen.

So ist es berechtigt, daß die Kirche am Ostersonntag die Osterkerze, das Sinnbild Christi, weicht, und sie leuchten läßt. So singen wir im Osterlob: „Sie leuchte, bis der Morgenstern erscheint, jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht: ... unser Herr Jesus Christus, der von den Toten erstand!“ Durch die Taufe werden auch wir zum neuen Leben erweckt und durch Christus erleuchtet. Als Zeichen dieses Lichtes zündet der Vater des Kindes die Taufkerze von der Osterkerze an. Dieses Licht soll der „Neue Christ“ in die Welt hinaustragen.

Wir sind alle getauft, so ist auch unsere Aufgabe, das Licht Christi in die Welt zu tragen: Das Licht des Glaubens, der Wahrheit, der Liebe und des Friedens.

Möge das Licht Christi uns erleuchten und neues Leben schenken.

Ein gnadenreiches und gesegnetes Osterfest wünscht allen Pfarrmitgliedern

Ihr Pfarrer
P. Leo Niechoj SAC
alle Seelsorger
und der Pfarrgemeinderat

Gottesdienstordnung

Sonn- und Feiertage:

- 7.30 Uhr Frühmesse
- 8.30 Uhr Pfarrmesse
- 9.45 Uhr Familienmesse
- 11.00 Uhr Spätmesse
- 18.30 Uhr Abendmesse

Samstagsabendmesse:

18.30 Uhr

Montag bis Samstag:

- 7.00 Uhr Frühmesse
- 8.00 Uhr Frühmesse

Montag bis Freitag:

- 19.00 Uhr Abendmesse
- 18.30 Uhr im Monat Mai

FRAGEBOGEN LITURGIE

Im Rahmen des am 6. November 1983 in unserer Pfarre abgehaltenen Informationstages für Liturgie hat auch eine Befragung der Gottesdienstbesucher stattgefunden. Von ca. 600 ausgegebenen Fragebögen wurden 267 ausgefüllt abgegeben, das entspricht einer Wahlbeteiligung von 44%.

Im einzelnen hat die Befragung folgende Ergebnisse gebracht:

	ja %	nein %
Meßgestaltung angesprochen	63,5	15,8
Gotteslob, mehr Lieder	23,4	—
mehr rhythmische Lieder	37,4	—
Chor sollte mehr eingesetzt werden	18,5	—
Predigt aktueller	57,7	—
Meßgestaltung mehr für Kinder/Jugendliche	40,0	—

Wenn man die Ergebnisse nach den einzelnen Gottesdiensten aufschlüsselt, so ergeben sich — bedingt durch die Besucherstruktur — bei einzelnen Fragen (z. B. mehr rhythmische Lieder, Kinder/Jugendgottesdienste) doch sehr unterschiedliche Ergebnisse. Besonders bemerkenswert ist die relativ große Anzahl von persönlichen Kommentaren und Stellungnahmen auf 32% der abgegebenen Fragebögen. Dies zeigt, daß wir doch eine lebendige Pfarrgemeinde sind und welch großes Interesse der Liturgie entgegengebracht wird. Dies ist für den Pfarrgemeinderat und insbesondere den Liturgieausschuß Zeichen und Auftrag, der liturgischen Gestaltung der Gottesdienste

ein noch größeres Augenmerk zuzuwenden. Doch all diese Bemühungen können nur dann erfolgreich sein, wenn jeder einzelne Gottesdienstbesucher bewußt und tätig Liturgie mitgestaltet.

Abschließend nochmals herzlichen Dank für Ihre Mithilfe, Ihr Lob und Ihre Kritik. Für weitere Anregungen stehen Ihnen die Mitglieder des Liturgieausschusses jederzeit gerne zur Verfügung.
J. M.

Terminkalender zum Vormerken

Sonntag, 8. April	14.00 Uhr: Einkehrnachmittag der Familienrunde I mit Kreuzwegandacht.
Mittwoch, 11. April	20.00 Uhr: Familienrunde II.
Donnerstag, 12. April	20.00 Uhr: Gebetsabend.
Freitag, 13. April	14.00 Uhr: Senioren-Osterfeier.
Sonntag, 15. April	14.30 Uhr: Fasteneinkehrtag der Frauen im Pallottisaal, gehalten von P. Bernhard Scholz. Thema: „Leid-geschehnis — Leiderfahrung — Leidsbewältigung.“
Mittwoch, 25. April	20.00 Uhr: Bibelgesprächsrunde.
Samstag, 28. April	14.30 Uhr: Tauftagsfeier.
Dienstag, 1. Mai	Erste feierliche Maiandacht. Im Monat Mai jeden Tag, auch wochentags. 18.30 Uhr: Abendmesse, anschließend Maiandacht.
Sonntag, 6. Mai	Pfarrkaffee nach allen Vormittagsgottesdiensten.
Montag, 7. Mai	20.00 Uhr: Volkstanzen.
Mittwoch, 9. Mai	20.00 Uhr: Mütterrunde.
Donnerstag, 10. Mai	20.00 Uhr: Gebetsabend.
Samstag, 12. Mai	15.00 Uhr: Krankenfest (siehe Seite 5).
Montag, 14. Mai	20.00 Uhr: Elternabend der Erstkommunionkinder.
Mittwoch, 16. Mai	20.00 Uhr: Familienrunde II.
Donnerstag, 17. Mai	Senioren-Ausflug nach Klein-Zell.
Sonntag, 20. Mai	9.45 Uhr: Besonders gestalteter Kinder-Gottesdienst.
Montag, 21. Mai	20.00 Uhr: Volkstanzen.
Freitag, 25. Mai	19.30 Uhr: Dekanats-Singfest in der Pfarre „St. Anton“.
Sonntag, 27. Mai	8.30 Uhr: Erstkommunion.
Mittwoch, 30. Mai	19.30 Uhr: Vokalensemble „Anonymus 445“ singt alte Lieder, Volkslieder sowie Spirituals und Arrangements. Veranstaltet vom „Kulturkreis Favoriten“.
Sonntag, 3. Juni	Pfarrkaffee nach allen Vormittags-Gottesdiensten.
Montag, 4. Juni	20.00 Uhr: Volkstanzen.
Freitag, 8. Juni bis Montag, 11. Juni	Pfingstlager der Jugend und Jungschar. Anmeldungen in den jeweiligen Gruppenstunden.

Unsere Empfehlung, wenn Sie einfach Kredit brauchen:



Johann Wegrostek
Leiter der Filiale
Keplerplatz 14, 1100 Wien
Tel.: 64 17 69



Walter Porsche
Leiter der Filiale
Ober-Laaer Straße 72, 1100 Wien
Tel. 68 51 45



Ernst Litschke
Leiter der Filiale
Troststraße 112, 1100 Wien
Tel.: 64 41 78



Franz Baumgartner
Leiter der Filiale
Favoritenstraße 163, 1100 Wien
Tel.: 64 43 69



Walter Kainzbauer
Leiter der Filiale
Laxenburger Straße 76, 1100 Wien
Tel.: 62 41 39

OSTERN - CHRISTLICHES BRAUCHTUM

Für jede Festzeit hat sich im Laufe der Jahrhunderte ein spezielles Brauchtum entwickelt.

Diese Tradition sollte auch in unseren Familien und Pfarrgemeinden gepflegt und weitergegeben werden. Es sind vor allem 4 Themenkreise, die zum Geheimnis des Osterfestes hinführen: Fasten — Licht — Wasser — Kreuz.

Fasten:

Ohne Nahrung gibt es kein Leben. Aber Nahrung bedeutet nicht nur die existentiellen Lebensbedürfnisse zu befriedigen, sondern heißt auch: Mahl halten, Gemeinschaft haben und geben.

Fasten hat nun eine zweifache Bedeutung: Einerseits durch freiwilligen Verzicht Abstand von den allzu weltlichen Dingen zu bekommen und andererseits auf etwas zugunsten eines anderen zu verzichten.

Die Fastenzeit beginnt mit dem Aschermittwoch, einem gebotenen Fasttag, der mithelfen soll, unsere seelische Erneuerung einzuleiten. Das Aschekreuz ist nicht nur Zeichen der Vergänglichkeit, sondern auch Zeichen der Reinigung (im Altertum wurde aus Asche Seife bereitet).

Diese innere Erneuerung sollte aber auch dem Nächsten zugute kommen, und neben einem persönlichen Fastenopfer sollte der Dienst am Mitmenschen nicht zu kurz kommen. Nach einer wirklich gehaltenen Fastenzeit hat man sicherlich ein besseres Verständnis für das Geschenk des täglichen Brotes und das Ostergeheimnis.

Ein Brauch, der bei uns fast in Vergessenheit geraten ist, ist die Anbringung eines Fastentuches. So wie der Adventkranz, sollte das Fastentuch auf das Besondere dieser Zeit hinweisen.

Das Licht:

Leben braucht Licht und Wärme. Daneben bedeutet Licht aber auch Orientierung und Erkenntnis. Für den Christen ist Licht untrennbar mit den Begriffen Kerze, Auferstehung, Christus und Taufe verbunden. Gerade in unserer reizüberfluteten Zeit haben wir oft Sehnsucht nach dem einfachen und warmen Licht der Kerzenflamme. Diese gehört zu einer Familienfeier genauso dazu, wie zur Liturgie.

Schon seit alters her ist die Osterkerze das Symbol für den Auferstandenen. Daher sollte das Osterlicht oder eine Osterkerze den Ostertisch in unseren Wohnungen schmücken.

Das Wasser:

Auch ohne Wasser gibt es kein Leben. Im Hinblick auf Ostern verbinden wir Christen Wasser mit Taufe und Weihwasser.

In der Taufwasserweihe der Osternacht — die uns daran erinnert, daß Ostern früher das Taufest der Kirche war — wird symbolisch die Umkehr und Erneuerung jedes einzelnen zum Ausdruck gebracht. Nach der Osternachtsfeier Weihwasser mit nach Hause zu tragen ist Erinnerung und Zeichen für Taufe und Kirche (Hauskirche).

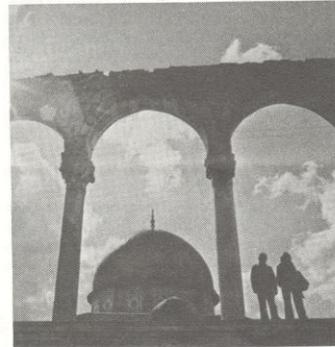
Das Kreuz:

Die Fastenzeit ist besonders durch das Kreuz, dem Symbol für Leid, Tod und Auferstehung geprägt. Daher sollte das in unserer Wohnung befindliche Kreuz in dieser Zeit besonders hervorgehoben werden. Ohne Kreuz gibt es keine Auferstehung, dieser Tatsache sollten wir Christen uns in dieser Zeit besonders bewußt werden.

Ostermahl:

Ein wesentlicher Bestandteil eines Festes ist das gemeinsame Mahl. Dem Ostermahl

kommt hier besondere Bedeutung zu. Drückt es doch die Freude über die Überwindung des Todes und des Leides durch den Auferstandenen aus. Daher sollte das Ostermahl in der Familie einen würdigen Abschluß der Osternachtsfeier in der Kirche darstellen. Wesentlicher Bestandteil hierbei ist das Osterlicht (Osterkerze). J. M.



Die Kuppel des Felsendoms in Jerusalem

„Auf den Spuren Jesu ...“

Anläßlich des 50jährigen Jubiläums unserer Pfarrkirche veranstalten wir in den Semesterferien 1985 eine **Reise in das Heilige Land**. Nähere Einzelheiten entnehmen Sie bitte den Plakaten bei den Kircheneingängen. Um eine entsprechende Planung vornehmen zu können, bitten wir um unverbindliche Voranmeldung in der Pfarrkanzlei.

Redaktionsschluß: 23. Mai 1984

**„Der Einfachkredit
der ERSTEN“**

Einfach und günstig — und Sie haben rasch
Ihr Geld.
Wer gleich mit den richtigen Leuten spricht,
erreicht mehr. Sie erwarten Ihren Anruf!



Seit 1819

DIE ERSTE

österreichische Spar-Casse - Bank

50 Jahre



Friedenskirche

6. Folge

Diesmal betreten wir unser Gotteshaus durch den linken Eingang und verweilen vor den Beichtstühlen mit den oberhalb befindlichen Gemälden, dem Pallottialtar, dem Taufbrunnen, und werden uns abschließend, der österlichen Zeit entsprechend, dem Kreuzweg in beiden Seitenschiffen zuwenden.

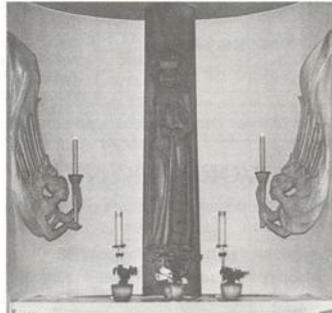
Das bauliche Konzept sah vor, das Innere der Kirche so weiträumig wie möglich zu gestalten. Dazu tragen einerseits die praktisch stützenlosen Seitenschiffe, und andererseits die halbkreisförmigen niederen Ausbauten bei, in denen die oben angeführten Ausstattungen untergebracht sind, so daß diese auch keinerlei Sicht und Platz wegnehmen.

Die drei *Beichtstühle* laden vor den Heiligen Messen zu Aussprache, Besinnung und Vergebung ein. Die 1942 auf Holztafeln erstellten Gemälde oberhalb der Beichtstühle stammen von Mea von Bratusch, jener noch lebenden Wiener Künstlerin, die auch die in der 2. Folge beschriebenen Glasfenster der Windfänge schuf. Ober dem linken Beichtstuhl sehen wir jene entscheidende Szene, wie Jesus durch Berufung der Apostel die Kirche gründet und die Worte spricht: „Du bist Petrus, der Fels, und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen.“ Auf der mittleren Darstellung zeigt sich Jesus als der Kinderfreund: „Lasset die Kleinen zu mir kommen.“ Im rechten Bild tritt der auferstandene und verklärte Heiland vor Maria und seine Jünger: „Der Friede sei mit Euch.“

Die Gestaltung der *Taufe* unterlag in den letzten Jahrzehnten einem gewissen Wandel; teils bedingt durch

räumliche Veränderungen in unserem Gotteshaus, teils durch die Erkenntnis, daß die Aufnahme eines Menschenkindes in die Gemeinschaft der Gläubigen eben von dieser Gemeinschaft mitgetragen werden soll. Man geht also davon ab, den neuen Erdenbürger praktisch unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu taufen, sondern gestaltet dieses Sakrament als Teil des Gottesdienstes. Die Bedeutung einer eigenen Taufstätte – früher rechts vom Hochaltar, nunmehr in einem Seitenschiff – tritt dadurch etwas in den Hintergrund.

Wenden wir uns nun den Werken des akademischen Bildhauers Sepp Kals aus Kirchberg in Tirol zu. Von



ihm stammen der Vinzenz-Pallottialtar rechts neben den Beichtstühlen und die vierzehn Kreuzwegstationen. Unserem Bemühen, von ihm Näheres über sein Schaffen zu erfahren, war durch den Unfalltod des Künstlers im Jahre 1981 nur ein teilweiser Erfolg gegönnt.

Im Altar ist die Gestalt des Hl. Vinzenz Pallotti als Holzrelief aus einem Lindenstamm herausgeschnitzt, sie tritt gleichsam aus einer anderen Welt in unsere Zeit. Gott kommt ihm – und uns – mit seiner Hilfe, die die Engel bringen, entgegen. Der Sockel trägt die Inschrift: „Die Liebe Christi drängt uns!“ Am 14. November 1965 wurde der *Pallottialtar* geweiht.



Die Verleihung der Schlüsselgewalt an Petrus

Der *Kreuzweg* mit seinen sieben Doppelreliefs aus Kunststein beginnt rechts vorne beim Marienaltar („Jesus wird zum Tode verurteilt“) und setzt sich auf dieser Seite zwischen den Rosettenfenstern bis zur 10. Station fort („Jesus wird seiner Kleider beraubt“). Dazwischen die Darstellungen, wie Jesus mehrmals unter dem Kreuz fällt, wie er seiner Mutter begegnet, wie er zu den weinenden Frauen redet. Auf der linken Seite, zwischen Taufstätte und Altar „Des guten Hirten“ findet der Kreuzweg Fortsetzung und Abschluß. Wir sehen, wie Jesus ans Kreuz genagelt wird, wie er am Kreuz stirbt, abgenommen, und ins Grab gelegt wird.

Anstelle weiterer Betrachtungen dieses unfaßbaren Geschehens vor fast 2000 Jahren möge jeder Gläubige versuchen, sich mit seinem Herzen diesem Geheimnis zu nähern.

Wir wollen jedoch den Gedanken des Künstlers Sepp Kals, die er zu unserem Kreuzweg schriftlich hinterließ, abschließend auszugsweise Raum geben.

„Am Anfang stand das Vertrauen des Auftraggebers, einen Kreuzweg mit Darstellungen zu schaffen, die nicht nur das Leiden Christi nach seiner Verurteilung zum Tode am Kreuze und der Grablegung aufzeigen, sondern auch der Kirchengeschichte gerecht wird.“

Der Gestaltungsgedanke wurde primär von der bestehenden Architektur und von den Gläubigen beeinflusst. Miteinbezogen mußte auch die Größe der einzelnen Tafeln sowie das zu verwendende Grundmaterial werden. Selbstverständlich habe ich auch den Weg des Leidens Christi geistig mitvertolgen müssen.

Abgeleitet davon entstanden dann eine Menge Kompositionsskizzen. Die Hauptschwierigkeit in der Zusammenstellung war dabei das Eintüben des dominierenden großen, in sich unbeweglichen Kreuzes. Nachdem die auf Grund der Skizzen angefertigten Zeichnungen in der Kirche an den entsprechenden Stellen angebracht und für auftragswürdig empfunden wurden, konnte mit der Ausführung in Tirol begonnen werden. Die Hauptarbeiten waren: Tonrelief, Gipsnegativ, Einstampfen eines Sand-Zementgemisches, nach Abbinden Abschlagen des Gipsmodells, Korrekturen und Spezialbehandlung der Oberfläche.

Die 14 Kreuzwegstationen wurden dann von mir persönlich in der Kirche ‚Königin des Friedens‘ ab 19. März 1962 versetzt.“

Sepp Kals
Sepp Kals

T. B.